

A2NEU 2. Kapitel: Stadtentwicklung

Antragsteller*innen:

200 Kapitel Stadtentwicklung

201 Die Mannheimer*innen leben gerne in Mannheim, identifizieren sich mit der Stadt
202 und sind stolz auf sie und ihre mehr als 400-jährige Geschichte. Mit ihrer Lage
203 an zwei großen Flüssen besitzt Mannheim auch in Zukunft ein hervorragendes
204 Stadtentwicklungspotential, das es zu nutzen gilt. Nichtsdestotrotz gibt es auch
205 Probleme und neue Herausforderungen, die angegangen werden müssen, um ein
206 lebenswertes Mannheim für die Zukunft sicherzustellen. Wir GRÜNE wollen die
207 Vorzüge Mannheims und seiner Stadtteile erhalten und sie gleichzeitig nachhaltig
208 fortentwickeln.

209 Den öffentlichen Raum lebenswerter gestalten

210 Unser Ziel ist es, den öffentlichen Raum lebenswert zu erhalten oder
211 entsprechend zu entwickeln, indem wir Grünflächen erhalten, aufwerten oder neu
212 entstehen lassen und den motorisierten Individualverkehr (MIV), also PKW,
213 Motorräder etc., zurückdrängen. Wir GRÜNE wollen neue verkehrsberuhigte oder
214 autofreie Bereiche schaffen, wie es beispielsweise die Stadt Barcelona mit ihren
215 Superblocks, einem Zusammenfassen mehrerer Wohnquadrate zu einem Gebiet ohne
216 Durchgangsverkehr, getan hat. Vor allem in der Innenstadt, aber zunehmend auch
217 in den Stadtteilzentren sind und werden weiterhin zu viele Flächen versiegelt,
218 fehlen Bäume und Grünflächen, sind die Menschen geplagt von Hitzestaus im Sommer
219 und Massen an Autos – fahrenden wie parkenden. Verdichtung als Antwort auf den
220 Zuzug von Menschen in die Stadt muss an der richtigen Stelle erfolgen,
221 tendenziell eher durch vertikale Aufstockung als durch Ausbreitung in die
222 Fläche. Die Folgen für das Kleinklima vor Ort muss bei städtebaulichen Maßnahmen
223 zum Wohl der Gesundheit der Bevölkerung immer berücksichtigt werden.

224 Klimaschutz bei der Stadtplanung mitdenken

225 Wir GRÜNE wollen, dass Klima- und Umweltschutz, Klimaanpassung und die Aspekte
226 der Umweltgerechtigkeit, also Zugang zu Grün- und Erholungsflächen für alle
227 Bevölkerungsgruppen, bei Bauplanungen von Anfang an berücksichtigt werden. Die
228 Stadt erarbeitet Bauvorhaben und Bebauungspläne bisher aus rein bautechnischer
229 Sicht. Die Belange des Klima- und Umweltschutzes spielen in der Erstellung der
230 Pläne allzu oft eine nachgeordnete Rolle, Verbesserungen werden oft erst
231 nachträglich mühsam politisch durchgesetzt. Wir GRÜNE wollen dafür sorgen, dass
232 Klima- und Umweltschutz von Anfang an mitgedacht werden und hohe Anforderungen
233 im energetischen Bereich gestellt werden. Insbesondere bei öffentlichen
234 Bauvorhaben müssen hohe energetische Anforderungen standardmäßig umgesetzt
235 werden. Bei Bebauungen müssen die Folgen des Klimawandels berücksichtigt werden,
236 der auch bei uns immer spürbarer wird. Dies hat sich dank des Einsatzes des
237 Umweltdezernats zuletzt teilweise verbessert, ist aber noch deutlich
238 ausbaufähig. Wir wollen daher die Grünplanung aus dem Baudezernat herauslösen
239 und im Umweltdezernat ansiedeln, damit Umwelt- und Grünfragen zukünftig
240 gleichwertig in Planungen eingehen und nicht länger dem Baubereich untergeordnet
241 sind.

242 Soziale Aufwertung von Quartieren

243 Wir GRÜNE betrachten Stadtentwicklung ganzheitlich. Um die Lebensqualität in
244 Stadtteilen mit Problemlagen zu verbessern, werden in der Regel bauliche
245 Maßnahmen angewendet. Bauliche Maßnahmen alleine können aber einen Stadtteil in
246 der Regel nicht stabilisieren. Wir GRÜNE setzen darauf, dass
247 Stadtentwicklungsmaßnahmen immer eine Mischung aus baulichen, sozialen,
248 ökologischen und kulturellen Maßnahmen sind. Das soziale Gefüge im Stadtteil
249 muss im positiven Sinne stabilisiert und gestärkt werden, um eine die
250 Lebensqualität verbessernde Entwicklung zu ermöglichen. Gerade auch Konzepte wie
251 Quartiermanagement sind hierbei hilfreich. Vielfältige und sozial durchmischte
252 Bevölkerungsstrukturen in den Stadtteilen sind unser Ziel. In Mannheim gibt es
253 einige Stadtteile und Quartiere mit besonders hohen sozialen Problemlagen, wie
254 z.B. die Neckarstadt-West, der Luzenberg oder die Hochstätt. In der Neckarstadt-
255 West ist bereits ein Prozess zur Stadtteilentwicklung angestoßen. Dieser muss
256 durch entsprechende Ressourcen unterstützt werden. Ähnliche Prozesse wollen wir
257 auch in anderen Stadtteilen mit hohen sozialen Problemlagen in den kommenden
258 Jahren umsetzen.

259 Zentren und zentrale Plätze aufwerten

260 Wir GRÜNE setzen auf das Mittel von urbanen Interventionen, bei denen die
261 Stadtteilakteur*innen, oft unterstützt durch fachliche Expertise, zeitlich
262 begrenzt den öffentlichen Raum umgestalten und so Veränderungen testen. Die
263 Erfahrungen anderer Städte zeigen, wie positiv diese Veränderungen angenommen
264 werden und dadurch Stadtentwicklungsprozesse vorangebracht werden. Die
265 Stadtteilzentren und zentralen Plätze haben eine besondere Bedeutung für die
266 Stadtteile. Die lokalen Geschäfte kommen durch großflächigen Einzelhandel im
267 Außenbereich ebenso verstärkt unter Druck wie durch den Online-Handel. In den
268 letzten zehn Jahren sind allein sieben kleinere Zentren in Mannheim verloren
269 gegangen. Wir GRÜNE wollen eine fußläufige Versorgung der Bevölkerung in allen
270 Stadtteilen absichern. Daher setzen wir auf eine konsequente Umsetzung des
271 Zentrenkonzepts, eine Planungsgrundlage, die eine Ansiedlung von
272 Lebensmitteleinzelhandel außerhalb der Zentren verbietet. Das Zentrenkonzept
273 muss ohne Ausnahme umgesetzt werden. Neben einer Stärkung des Einzelhandels ist
274 die Aufwertung der zentralen Plätze in den Stadtteilen wichtig, damit sich die
275 Menschen dort wohlfühlen. Wir wollen die Aufenthaltsqualität steigern, Plätze
276 erneuern, umgestalten und begrünen sowie eine Verkehrsberuhigung ermöglichen.

277 Lieferverkehre aus der Innenstadt halten

278 Die Mannheimer Innenstadt, die Fußgängerzonen und die Bewohnerschaft der
279 Innenstadt ersticken zunehmend im Autoverkehr. Einen erheblichen Teil trägt auch
280 der immer weiter steigende Lieferverkehr für den Einzelhandel bei. Wir GRÜNE
281 wollen mittels eines innenstadtnahen Verteilzentrums, in dem Güter ladengenau
282 auf Elektrofahrzeuge und Lastenräder umgeschlagen werden, die Belieferung der
283 Fußgängerzonen verändern. Der bisherige Lieferverkehr wird mittels Pollern
284 ausgeschlossen. Diese verstellbaren Poller können auch schon kurzfristig
285 Lieferverkehr außerhalb der zugelassenen Zeitfenster verhindern. Darüber hinaus
286 wollen wir die Innenstadt insgesamt verkehrsberuhigen, den Plankenausbau in den
287 Nebenstraßen vollenden und den Menschen den öffentlichen Raum zurückgeben, wie
288 es beim erfolgreichen Monnem-Bike-Wochenende exemplarisch gelebt wurde.

289 Schloss und westliche Unterstadt verbinden

290 Wir GRÜNE wollen den zukünftigen Ausbau der Universität nördlich der
291 Bismarckstraße nutzen, um eine bessere räumliche Anbindung des Schlossareals an
292 die westliche Oberstadt zu erreichen. Für die zukünftige Mischung von bisherigen
293 Einwohner*innen sowie dem zusätzlichen Lehrpersonal und den Studierenden im
294 Quartier bedarf es einer verbesserten Anbindung an den ÖPNV und eine
295 Weiterentwicklung des Grünbereichs in diesem Stadtviertel. Wir unterstützen die
296 Aufwertung des Friedrichsparks. Wir GRÜNE wollen die Auffahrt zur Hochstraße,
297 den sogenannten Fly-Over entfernen, den Park zur Stadt hin öffnen und in die
298 zusätzlichen Flächen für mehr Grün nutzen. Ebenso wollen wir die attraktive
299 Anbindung des Parks an den Rhein herstellen. Ähnliche Pläne haben wir auch für
300 den Bildungscampus in Neckarau: hier wollen wir ein Konzept mit ausreichend
301 Freiräumen und Grünflächen umsetzen.

302 Lage an zwei Flüssen nutzen

303 Mannheim als Hafenstadt an zwei Flüssen nutzt ihre Potenziale nicht aus. Während
304 Ludwigshafen beliebte Wohn- und Freizeiträume am Rhein anbietet, werden
305 Hafengebiet und Flusssufer in Mannheim noch immer kaum für die Stadtentwicklung
306 genutzt. Wir wollen den Hafen als wichtigen Wirtschaftsstandort erhalten und
307 gleichzeitig zusammen mit der Hafengesellschaft neue Entwicklungschancen nutzen,
308 wenn sich bei dieser in den nächsten Jahren Änderungen ergeben. Wir GRÜNE wollen
309 in den nächsten Jahren die Öffnung der Stadt hin zu Rhein und Neckar
310 voranbringen, beginnend mit dem Cahn-Garnier-Ufer, bei dem wir die Straße
311 zurückbauen und den Hans-Böckler-Platz an das Neckarufer anbinden wollen. Ebenso
312 wollen wir den Zugang zum Neckar vom Alten Messplatz gestalten. Am Rhein wollen
313 wir den Schlosspark aufwerten und als durchgängigen Park am Fluss vom Lindenhof
314 bis zum Jungbusch erlebbar machen.

315 Neue Wohnquartiere zukunftsorientiert planen

316 Mit den Konversionsflächen hat Mannheim zukünftige neue Flächen und Stadtteile
317 gewonnen. Wohngebiete und Stadtteile wurden bisher zu sehr nach altbekannten
318 Konzepten entwickelt. Hier verschenkt die Stadt große Chancen. Wir GRÜNE wollen,
319 dass die Konversionsflächen zukunftsorientiert gestaltet werden, insbesondere
320 bezüglich energetischer Vorgaben und dem Mobilitätsangebot. Von Anfang an muss
321 in neuen Stadtteilen nachhaltige Mobilität, insbesondere ein ÖPNV-Angebot in
322 enger Taktung, sichergestellt werden, damit die Menschen weniger das eigene Auto
323 nutzen und mittels ÖPNV und Carsharing gut mobil sein können. So kann dann auch
324 die Anzahl der Stellplätze reduziert und der hochwertigere öffentliche Raum
325 gewonnen werden. Maßnahmen der Klimaanpassung und der Freiraumgestaltung müssen
326 ebenso zum Wohle der Einwohner*innen von Beginn an in die Planung integriert
327 werden.

328 Stadteingänge aufwerten

329 Der zentrale Stadteingang in Mannheim ist der Hauptbahnhof. Dessen Vorplatz ist
330 kein Aushängezeichen für die Stadt. Wir GRÜNE wollen die Umgestaltung des Willy-
331 Brand-Platzes noch vor der BUGA 2023 angehen, wenn Hunderttausende zusätzliche
332 Gäste dort ankommen. Wir wollen den Kaiserring zügig zu einem Boulevard umbauen,
333 der Raum zum Flanieren gibt sowie die Lücke im Radwegenetz schließt. Die
334 Konversion hat auch den Stadteingang im Nordosten von der A6/A67 kommend wieder
335 in den Blickwinkel gerückt. Ein echter Stadteingang ist nicht zu erkennen. Die
336 B38 führt quasi als Stadtautobahn bis in die Neckarstadt. Sie hat eine hohe
337 Trennwirkung zwischen den Stadtteilen und wirkt wenig ansprechend. Wir GRÜNE

338 unterstützen den Umbau der B38 von einer Stadtautobahn zu einer Stadtstraße. Wir
339 wollen Tempo 50 einrichten, Lärm und Abgasbelastungen reduzieren, neue Flächen
340 durch Spurreduzierung gewinnen und ansprechende Quartiere entlang der B38
341 schaffen. Wir wollen einen sichtbaren Stadteingang im Nordosten schaffen als
342 sichtbares Zeichen für ankommende Besucher*innen. Für eine gute Verbindung von
343 Franklin und der Vogelstang braucht es einen ausreichend dimensionierten Steg
344 für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen.

345 Begrünung statt weiterer Verdichtung in hochverdichteten Quartieren

346 Die Konversion alleine reicht nicht aus, um zukünftige Bedarfe an Wohnraum zu
347 decken. Auch Innenentwicklung ist notwendig. Der Leitsatz "Innenentwicklung vor
348 Außenentwicklung" ist grundsätzlich richtig, allerdings zeigt sich, dass
349 Innenverdichtung in bereits hoch verdichteten Quartieren wie der Innenstadt,
350 Schwetzingenstadt und Neckarstadt Grenzen hat. Eine weitere Verdichtung führt zu
351 noch höheren Temperaturen im Sommer und mindert die Lebensqualität in diesen
352 Stadtteilen. Wir GRÜNE wollen daher ein differenziertes Vorgehen durchsetzen.
353 Die verdichteten innerstädtischen Bereiche wollen wir vor Nachverdichtung
354 abgesehen von einzelnen Aufstockungen schützen und stattdessen Flächen
355 entsiegeln, Dächer und Fassaden begrünen sowie Grünflächen aufwerten.
356 Innenentwicklung wollen wir bei Stadtteilen im Grünen umsetzen, wie z.B. in
357 Friedrichsfeld. Statt großflächig landwirtschaftlich genutzte Flächen zu
358 bebauen, wollen wir gezielt Baulücken nutzen, bereits bebaute Gelände umnutzen
359 und gegebenenfalls Gebäude aufstocken. Bei der Schaffung von zusätzlichem
360 Wohnraum werden wir darauf achten, dass dabei auf nachhaltige Mobilität gesetzt
361 wird. Mehr parkende Autos vertragen weder die Kernstadt noch die Vororte. Zur
362 Reduzierung der Parkflächen im öffentlichen Raum können Quartiersgaragen in
363 Einzelfällen eine Alternative sein.